



ANDRÁSSY  
UNIVERSITÄT  
BUDAPEST



UNIVERSITATEA  
BABEŞ-BOLYAI



BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL

# Blended Intensive Programme (BIP) 2023

---

WEIßBUCH

„DIE ZUKUNFT VON EUROPA IN DER DONAUREGION. INTERNE UND EXTERNE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEMOKRATIE UND RECHTSSTAAT“

# Inhalt

---

- I. Einleitung
- II. Erosion von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit
- III. Europäische Öffentlichkeit und Medien
- IV. Geostrategische Herausforderungen
- V. Die EU als internationaler Akteur
- VI. Schlussfolgerungen

# I. Einleitung

---

- Herausforderungen
  - Die EU steht sowohl von innen als auch außen unter Druck.
  - Der geopolitische Wettbewerb hat sich verschärft.
  - Die Vormachtstellung der Demokratie wird zunehmend in Frage gestellt.
  - Die Wettbewerbsfähigkeit der EU ist ungenügend.
  - Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der EU erodieren.

# II. Erosion von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

---

## 1. Herausforderungen

- Besorgniserregende Erosion der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie beobachtbare Autokratisierungsmomente
- Untergrabung der gemeinsamen (Grund-)Werte der Europäischen Union
- Zunehmendes Unter-Druck-Geraten von demokratischen Institutionen und rechtsstaatlicher Prinzipien

# II. Erosion von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

---

## 2. Lösungsszenarien

- Minimallösung  
Rechtsstaatsdefinition den einzelnen Mitgliedsstaaten überlassen  
(Konfliktvermeidung und Respektieren der Souveränität der Mitgliedsstaaten)
- Erhalt des Status Quo  
(unter bestehender Rechtsstaatsdefinition Artikel 7-Verfahren ausreizen und intensivieren)
- Neuer Konsens  
Schaffen einer gesamteuropäischen Rechtsstaatsdefinition und Sicherstellen ihrer Einhaltung

# II. Erosion von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

---

## 3. Handlungsempfehlungen

- Klare Rechtsstaatlichkeitsdefinition anhand der Kopenhagener Kriterien sowie klare Abgrenzung von Demokratie und Autokratie
- Etablieren eines Frühwarnsystems für Autokratierungsprozesse, um Erosionsaktivitäten frühzeitig erkennen zu können
- Ausbau von politischer Bildung
  - niedrigschwellige und breitgefächerte Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen in sozialen, europäischen und politischen Fragen
  - Förderung des interkulturellen Austauschs mit möglichst geringen Zugangsschwellen
- Verbessertes Kommunikationskonzept
  - Verschlanken der Kommunikationskanäle auf EU-Seite (vgl. EuroNews)
  - Förderung von Medienkooperationen zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten

# III. Europäische Öffentlichkeit und Medien

---

## 1. Herausforderungen

- Desinformation, Hate Speech und Extremismus
  - Verbreitung von Fehlinformationen und Desinformation im digitalen Raum
  - Zunahme von Hate Speech und extremistischen Inhalten in den Medien
  - Güterabwägung zwischen Meinungsfreiheit und Schutz vor schädlichen Inhalten
- Pressefreiheit und Medienpluralismus
  - Bedrohung der Unabhängigkeit der Medien durch staatliche / private Einflüsse und Übergriffe auf Journalisten
  - Gefahr der Konzentration von Medienbesitz in wenigen Händen und Beeinflussung durch nicht europäische Staaten
- Digitale Plattformen und Regulierung
  - Herausforderungen bei der Regulierung großer Tech-Unternehmen und der Durchsetzung von Wettbewerbsregeln.
  - Datenschutz und Privatsphäre in der digitalen Medienlandschaft.

# III. Europäische Öffentlichkeit und Medien

---

- Finanzierung und Geschäftsmodelle
  - Rückgang traditioneller Einnahmequellen für Medienunternehmen
  - Schaffung nachhaltiger digitaler Geschäftsmodelle
- EU-Medienförderung
  - Notwendigkeit, europäische Werte und Identität in den Medien zu fördern
  - Sicherstellung einer ausgewogenen Medienfinanzierung auf EU-Ebene
- Urheberrecht und geistiges Eigentum
  - Anpassung der Urheberrechtsregelungen an die digitale Ära
  - Konflikte zwischen Urhebern, Medienunternehmen und Plattformen



# III. Europäische Öffentlichkeit und Medien

---

## 2. Lösungsszenarien

- Szenario I: Der „Status Quo“ bleibt erhalten
  - Ansätze einer gemeinsamen europäischen Öffentlichkeit
  - Identitätsdiffusion europäischer Öffentlichkeit
  - Semi-heterogene Medienlandschaft
- Szenario II: Nationalstaatlicher Fokus
  - Scheitern europäischer Bemühungen
  - Rückgang europäischer Öffentlichkeit
  - Marktdominanz, Monopole und zunehmender nationalstaatlicher Einfluss
- Szenario III: Viel mehr gemeinsames Handeln
  - Förderung einer europäischen Öffentlichkeit
  - Förderung einer heterogenen, europäischen Medienlandschaft
  - Konsolidierung einer europäischen Identität

# III. Europäische Öffentlichkeit und Medien

---

## 3. Handlungsempfehlungen

- Ausbau der europäischen Medienförderung auf der Entscheidungsgrundlage partizipativer Beteiligungsverfahren
- Gründung eines europäischen Medienrats und Zentralisierung der bisher bestehenden Ausschüsse und Fachgremien
- Etablierung eines „verschlankten“ öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf europäischer Ebene
- Schaffen eines europäischen sozialen Netzwerks mit Fokus auf Interoperabilität
- Stärkung des europäischen Kartellrechts

# IV. Geostrategische Herausforderungen

---

## 1. Herausforderungen

- Innere Herausforderungen
  - Misstrauen kleinerer Mitgliedstaaten
  - Erschwerte Entscheidungsfindung und Demokratiedefizit
- Herausforderungen nach außen
  - Beeinträchtigung der normativen Macht der EU durch stagnierende EU-Erweiterung
  - Zu wenig militärische Abstimmung zwischen den Mitgliedstaaten
  - Wirtschaftliche und militärische Abhängigkeiten von Großmächten

# IV. Geostrategische Herausforderungen

---

## 2. Lösungsszenarien

- Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten
- Änderung der EU-Verträge
- Ausbau europäischer Austauschprogramme
- Ausbau einer EU-Armee zur Stärkung der Integration
- Autarkie in vulnerablen Bereichen
- Supranationales wirtschaftliches Auftreten

# IV. Geostrategische Herausforderungen

---

## 3. Handlungsempfehlungen

- Handlungsempfehlungen für innere Herausforderungen
  - Bottom-up Ansatz für die Förderung des Austauschs zwischen EU-Bürger\*innen und zur Förderung des Vertrauens in die EU
  - Stärkung des EU-Parlaments zur Überwindung des Demokratiedefizits
- Handlungsempfehlungen für Herausforderungen nach außen
  - Klarer Fahrplan zur Aufnahme weiterer Staaten
  - Vertiefte militärische Kooperation zwischen allen Mitgliedstaaten als Alternative zu bilateralen Abkommen
  - Gemeinsame Ressourcenbeschaffung
  - Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energien

# V. Die EU als internationaler Akteur

---

## 1. Herausforderungen

- Unterschiedliche integrationspolitische Leitbilder
  - Infragestellung der Akteursqualität der EU
- Intergouvernementalität in der Außenpolitik
  - Keine einheitliche Linie auf internationaler Ebene
  - Divergierende Interessen und Wertvorstellungen
  - Schwindende normative Macht
- Bedrohung durch Russland und Angriffskrieg auf die Ukraine
  - Unterschiedliche Einstellungen zur Unterstützung der Ukraine
  - Fehlender Konsens über die Ausgestaltung der Unterstützung der Ukraine
- Abhängigkeit von USA und NATO
  - Fehlende strategische Autonomie

# V. Die EU als internationaler Akteur

---

## 2. Lösungsszenarien

- Stärkung der europäischen Integration durch Vertragsänderungen
  - Übertragung außenpolitischer Souveränität auf die EU-Ebene
  - Gründung einer europäischen Armee
- Stärkung der europäischen Integration im Rahmen der Verträge
  - Differenzierte Kompetenzstärkung der EU-Institutionen
- Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten
  - Koalition der Willigen in der Außen- und Verteidigungspolitik
  - Berücksichtigung geografischer und politischer Nähe
- Abbau von Supranationalität
  - Rückzug der EU aus internationalen Angelegenheiten

# V. Die EU als internationaler Akteur

---

## 3. Handlungsempfehlungen

- Außenpolitische Richtlinienkompetenz des Hohen Vertreters gegenüber den Mitgliedsstaaten
- Schaffung eines europäischen Kommissars für Sicherheit und Verteidigung
- NATO-Beitritt des Akteurs EU
- Herabsetzung des Einstimmigkeitsprinzips in der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik



# VI. Schlussfolgerungen

---

- Konsens in der Gruppe: Für die Erreichung der Ziele ist mehr Integration notwendig mittels zweier Maßnahmenbündel:
  - Bestehende Kompetenzen sind auszuschöpfen;
  - bei weitergehenden Optionen ist die Notwendigkeit von Vertragsänderungen abzuklären sowie die Schaffung entsprechender Mehrheiten in die Wege zu leiten.